



Spaß und Spiel in Jula

Am 13. Dezember 2015 fand zum bereits 5. Mal der Weihnachtliche Spielewettbewerb des Österreichischen Bildungszentrums Jula in Kooperation mit der Mittelschule Göndöcs Benedek eben in dieser Schule statt. Wie auch schon in den Jahren zuvor fand diese Veranstaltung große Zustimmung, was auch daran zu erkennen ist, dass sich 19 Gruppen von Grundschulkindern, also 76 Schüler

der 6. und 7. Klassen aus 9 Gemeinden des Komitats Békésch anmeldeten. Um 10 Uhr eröffnete der Direktor der Schule, Dr. Sándor Czirok, den Wettbewerb, worauf Roland Mittag, Leiter des ÖBZ und Organisator der Veranstaltung, sowohl die Spielregeln als auch den Ablauf erklärte. Mit dem Läuten einer großen Kuhglocke begannen die Spiele stilgerecht.

Aufgabe war es 7 Spielstationen zu durchlaufen, wobei man für eine 15 Minuten Zeit hatte. Dabei wurden Punkte gesammelt, die dann in der Endabrechnung die Platzierung ergaben. Die Spiele kamen zum einen aus dem reichhaltigen Spielekoffer des ÖBZ, zum anderen wurden Arbeitsblätter ausgefüllt, die die Arbeitsgemeinschaft der Deutschlehrer der Schule zusammengestellt hatte. Als Leiter der Stationen agierten Schüler der Gastschule. Von Beginn an waren die Teilnehmer bei der Arbeit, ahnte doch jeder, dass es wieder viele wertvolle Preise zu gewinnen gab.



Zu Mittag wurden dann die Spieler mit ihren Lehrern zu einem reichhaltigen Mittagessen und zu einer Führung durch die Schule eingeladen. Gestärkt durch die neuen Eindrücke und das gute Essen begann anschließend um 13 Uhr die Preisverleihung, die wiederum in der schönen Kapelle der Schule abgehalten wurde.

Die Preise gingen an folgende Gruppen:

1. Implom József Grundschule, Jula
2. Grundschule Berin/Mezőberény
3. Magvető Grundschule, Jula
4. Karácsonyi János Grundschule, Jula
5. Kazinczy Ferenc Grundschule, Békéscsaba

Abschließend bedanke ich mich bei allen Teilnehmern und ihren Lehrern für ihr Erscheinen und wünsche allen ein glückliches neues Jahr 2016, auf dass wir uns im Dezember 2016 zum 6. Weihnachtlichen Spielewettbewerb wieder treffen. **R.M.**

<http://www.gyulatelevizio.hu/hirek/14182-jatekos-nyelvi-vetelked-a-goondocsben-video.html>

Was? Wo?

Wir bauen einen Schneemann	Seite 2
Die Flasche	Seite 2
Das Hufeisen	Seite 3
Die Fuchshochzeit	Seite 5
Frau Holle, die schüttelt ihre Betten aus	Seite 6
Warum brennt die Brennnessel?	Seite 7



Die Gewinner mit Roland Mittag

Wir bauen einen Schneemann

Über Nacht hat es geschneit. Als Petra und Thomas früh zur Schule gehen, freuen sie sich über den schönen, weißen Schnee.

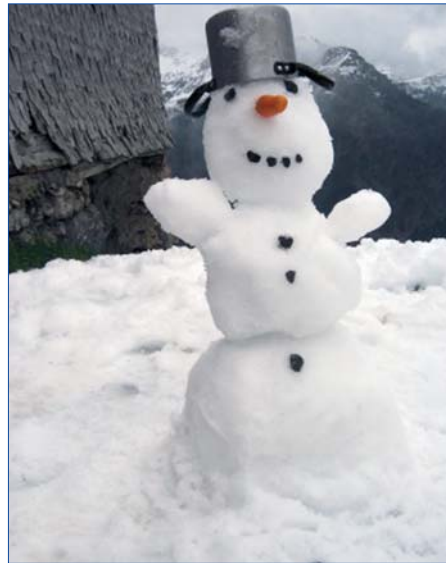
„Weißt du was“, sagt Petra. „Heute Nachmittag bauen wir einen großen Schneemann. Vielleicht kommen Barbara und Andreas auch.“

Nach dem Mittagessen treffen sich die vier Kinder im Garten von Petra und Thomas. Sie machen sich gleich ans Werk. Zuerst rollen sie zwei große Schneekugeln und setzen die eine auf die andere. Das ist der Rumpf des Schneemanns. Dann machen sie noch eine Kugel, die ist aber kleiner als die beiden ersten. Das ist der Kopf. Nun setzen sie den Kopf auf den Rumpf. Andreas und Thomas formen noch zwei Arme aus Schnee. Der eine Arm will nicht halten, doch dann schaffen sie es.

„Unserem Schneemann fehlen noch Augen, Nase und Mund“, sagt Barbara.

„Ja, du hast recht“, sagt Thomas. „Ich laufe schnell nach Hause und hole alles. Er bringt eine große Mohrrübe und viele schwarze große und kleine Knöpfe.“

„Kohlen haben wir nicht, da habe ich einfach Knöpfe genommen. Aus der Mohrrübe wird die große rote Nase. Die kleinen Knöpfe werden der Mund und die großen Knöpfe kommen an den Rumpf.“



„Nun fehlt nur noch der Hut“, meint Petra. „Wir haben einen alten schwarzen Topf, den kann ich holen.“

Nun steht der Schneemann in seiner ganzen Pracht stolz im Garten.

„Er ist einfach großartig“, freut sich Andreas.

Das finden auch die Eltern und loben die Kinder.

„Und wie heißt euer Schneemann?“ will Vater wissen.

„Na, Schneepeter natürlich“, sagt Barbara. Alle lachen. Der Name gefällt ihnen.

Aufgaben

1. Lest den Text und sprecht darüber!
2. Erzählt, wie Petra, Barbara, Andreas und Thomas den Schneemann bauen?
3. Kann man den Schneemann auch anders bauen? Erzählt!
4. Sicher habt ihr alle schon einmal einen Schneemann gebaut. Wie habt ihr euren Schneemann genannt?
5. Zählt noch andere Schneemannsnamen auf!
6. Lest das nebenstehende Gedicht von Werner Reinike vom Schneemann und lernt es!

Schneemann

Ein Mann steht auf der Straße
in einem weißen Rock,
mit einer roten Nase
und einem großen Stock.

Er rührt sich nicht vom Flecke,
auch wenn es stürmt und schneit.
Stumm steht er in der Ecke
die lange Winterzeit.

Doch tropft es von den Traufen
im ersten Sonnenschein,
da fängt er an zu laufen
und niemand holt ihn ein.

Winter-Rätsel

Auf meinem Rösslein munter
Saus' ich den Berg hinunter.
Doch will ich's noch mal wagen,
muss ich zurück das Rösslein tragen;

Aus Schnee ist er und trägt auf dem
Kopf
Mutters alten Suppentopf.

In der Hand hält er einen Besen.
Sag, was ist das für ein Wesen?

Im Winter fallen sie vom Himmel
herab,
Tanzen vergnügt auf und ab.
Setzen sich nieder auf deine Nas',
Zergehen sofort, was ist denn das?

Die Flasche

Lena hat am Brunnen eine Flasche mit Wasser gefüllt. Im Hof traf sie ihre Freunde, die mit dem Schlitten zur Rodelbahn gingen.

„Komm mit!“ riefen die Kinder, Lena lief mit und ließ die Flasche mit Wasser im Hof stehen.

Es war schön auf der Rodelbahn. Lena rodelte den ganzen Nachmittag. Erst bei Beginn der Dunkelheit gingen die Kinder nach Hause. Lena legte sich am Abend schlafen und hatte die Flasche völlig vergessen.

Als Lena am Morgen zur Schule gehen wollte, sah sie die Flasche im Hof. Das Wasser war gefroren und die Flasche zersprungen.

„Warum ist denn die Flasche zersprungen?“ dachte Lena. „Vielleicht hat sie ein Tier umgestoßen?“

In der Schule erzählte sie es.

„Warum ist die Flasche geplatzt?“ fragten auch die anderen Kinder.

Die Lehrerin sagte:

„Wir wollen in der nächsten Nacht noch einmal eine Flasche mit Wasser im Freien stehen lassen. Dann werdet ihr es alle verstehen. Wenn das Wasser nämlich zu Eis gefriert, dehnt es sich aus. Es hat dann nicht mehr genug Platz in der Flasche und die Flasche zerspringt.“

1. Lest den Text gemeinsam und sprecht über unbekannte Wörter!
2. Antwortet auf die Fragen!

- Was füllte Lena in die Flasche?
- Wohin ging sie mit ihren Freunden?
- Wann kam sie nach Hause?
- Was wurde mit der Flasche?
- Was sah Lena am nächsten Morgen, als sie zur Schule gehen wollte?
- Was sagte die Lehrerin, warum die Flasche geplatzt ist?

3. Lasst selbst eine mit Wasser gefüllte Glasflasche bei großer Kälte im Winter im Freien stehen. Was wird geschehen?



Wortschatz üben

A

Diese Übung gibt euch Gelegenheit, euren Wortschatz nicht nur zu üben, sondern auch zu erweitern. Schreibt jeweils zwei oder drei Wörter auf, die mit den angegebenen Buchstaben beginnen und enden. Die dazwischen stehenden Punkte geben nicht die Anzahl der Buchstaben an!

Zum Beispiel: R n – Regen, rufen, ringen, Rasen, rennen usw.

- | | |
|--------------|---------------|
| 1. A s | 17. T n |
| 2. T r | 18. C r |
| 3. E l | 19. L r |
| 4. T h | 20. L ch |
| 5. Ch e | 21. S n |
| 6. M n | 22. S t |
| 7. I r | 23. S z |
| 8. O n | 24. S i |
| 9. T h | 25. E A |
| 10. S e | 26. L e |
| 11. F r | 27. E n |
| 12. B r | 28. K g |
| 13. H d | 29. S l |
| 14. B n | 30. S m |
| 15. T s | 31. K r |
| 16. W e | 32. C a |

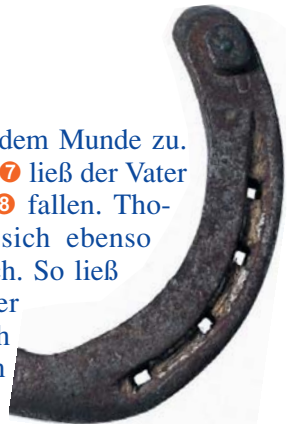
B

In dieser Aufgabe sollt ihr möglichst viele Wörter aufschreiben, die den gleichen Anfangs- und Endbuchstaben haben.

Zum Beispiel:

Anna, fünf, Gang, Ritter, Otto, Elbe, Ecke ...

Christoph von Schmid Das Hufeisen



Ein Bauersmann ging mit seinem Sohn Thomas übers Feld.

„Sieh“, sprach der Vater ①, „da liegt ein Stück von einem Hufeisen auf der Straße! Heb es auf und stecke es ein.“

„Ei“, sagte Thomas, „Das ist ja nicht der ② wert, dass man sich darum bücke!“

Der Vater hob das ③ stillschweigend auf und schob es in die Tasche. Im nächsten Dorf verkaufte er es dem Schmidt für einige Pfennige und ④ für das Geld Kirschen.

Beide gingen weiter. Die Sonne schien sehr ⑤; weit und breit war kein Haus, kein Baum, keine Quelle zu sehen und Thomas verschmachtete beinahe vor ⑥.

Da ließ der Vater wie von ungefähr eine Kirsche fallen. Thomas hob sie so gierig auf, als wäre sie Gold und fuhr

damit gleich dem Munde zu. Nach einiger ⑦ ließ der Vater wieder eine ⑧ fallen. Thomas bückte sich ebenso schnell danach. So ließ ihm der Vater nach und nach alle Kirschen aufheben.

Als Thomas die letzte Kirsche ⑨ hatte, wandte der Vater sich lächelnd um und sprach:

„Sieh, wenn du dich um das Hufeisen ein einziges Mal hättest bücken mögen, so hättest du dich um die Kirschen nicht so viele Male bücken müssen. Erkenne daraus, wie gut und ⑩ das alte Sprüchlein sei:

*Wer kleine Dinge nicht achten mag,
hat oft um kleinere Müh und Plag.“*

- | | |
|--|--------------------------------------|
| ① unterwegs – vorübergehend – manchmal | ⑥ Durst – Hunger – Langeweile |
| ② Arbeit – Mühe – Sache | ⑦ Tagen – Sekunden – Zeit |
| ③ Brett – Kissen – Eisen | ⑧ Birne – Kirsche – Banane |
| ④ lieb – kaufte – handelte | ⑨ weggeworfen – verzehrt – gewaschen |
| ⑤ neblig – trübe – heiß | ⑩ wahr – gelogen – verloren |

Aufgaben

1. Lest den Text gemeinsam!

2. Was bedeuten folgende Wörter und Ausdrücke?

unterwegs – nicht der Mühe wert – stillschweigend – schmachtete – wie von ungefähr – gierig – damit zum Mund fahren – verzehrt

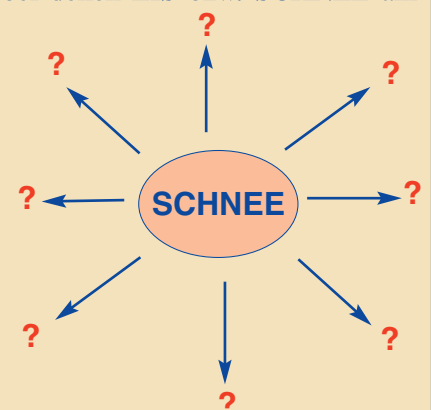
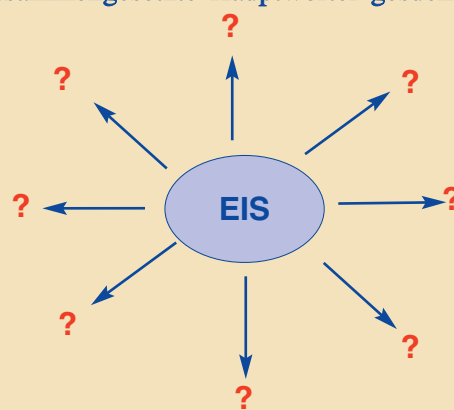
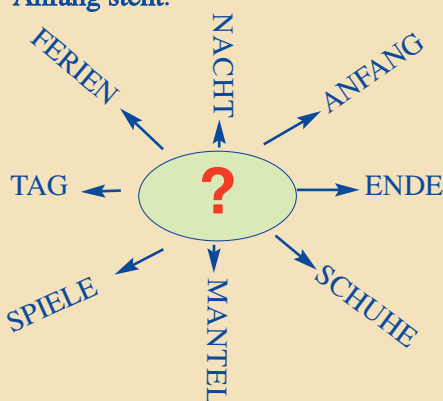
3. Was bedeuten die letzten zwei Zeilen?

4. Im Text fehlen einige Wörter. Wählt von den darunter stehenden Wörter das jeweils richtige Wort aus!

5. Erzählt nun den Inhalt der Geschichte mit eigenen Worten!

Zusammengesetzte Hauptwörter finden

Sucht im ersten Beispiel ein Wort, das vor die angegebenen Wörter gesetzt jeweils ein sinnvolles Wort ergibt. Im zweiten und dritten Beispiel werden zusammengesetzte Hauptwörter gesucht, bei denen EIS bzw. SCHNEE am Anfang steht.



Bei der Tante oben ging es nun sehr geschäftig zu. Da waren sie jetzt immer im Zimmer der Tante oder im Garten in der großen Laube zu finden, wo sie übten und ihre Vorbereitungen trafen.

Am Vorabend des festlichen Tages, als sie wieder alle bei der Tante versammelt waren, um die letzte Probe zu halten, wurde plötzlich die Tür heftig aufgerissen und die Wirtschafterin stürzte, das kleine Hänschen vor sich herschiebend, aufgeregt herein. Das Gesicht des kleinen Männchens war ganz mit brauner Farbe beschmutzt, ebenso die Händchen, daneben sah das vor Ärger dunkelrote Gesicht seiner Begleiterin zu komisch aus. Alle, selbst die verständige Tante, mussten herzlich lachen. Der Kleine machte ein so klägliches Gesicht, dass alle schon halb den Verdross der Wirtschafterin errieten. Und das Lachen brachte nun diese vollends aus der Fassung.

„Ja, mir ist wahrhaftig nicht zum Lachen zumute“, sagte sie fast weinend vor gesteigertem Ärger. „Da kommt der gnädige Herr nach der Küche mit diesem unartigen Schlingel, und weil er so verzogen und eigensinnig ist und nicht gehorchen will, hat ihn der Herr in meine Speisekammer eingesperrt und mir befohlen, ihn erst nach einer Viertelstunde wieder herauszulassen. Was tut die Naschkatze? Er macht sich an die eben fertiggewordene Torte mit dem Schokoladenguss und nascht nicht nur von dem Ausputz, sondern kratzt auch die ganze Schokolade rund herum ab. Davon sieht der unnütze Junge auch so entsetzlich aus. Da, sehen Sie ihn nur ordentlich an“, damit schob sie das nun bitterlich weinende Hänschen zu der Tante hin und eilte höchst grimmig von dannen.

Trotzdem die Tante nun den kleinen Sünder sehr tadelte und ihm seine Naschsucht ernstlich verbot, konnte sie es doch nicht verhindern, dass die kleinen Mädchen wieder ein helles Lachen anstimmten, was sich noch steigerte, als der kleine, reuige Sünder die Tante küsste und diese sich den Schokoladenkuss abwaschen musste. Dabei säuberte sie nun auch zugleich den Kleinen, der alle inständigst bat, es nicht der Mama zu verraten.

Herrlich mit goldenem Sonnenschein brach der Morgen des festlichen Tages an. Um 6 Uhr schon hörte man die glücklichen Kinder in dem Salon herumwirtschaften. Überall brachten sie

Blumen, Maiengrün und frische Tannenzweige an und schmückten das Zimmer so feierlich wie zu einer Hochzeit. Dann legten die Kinder und die Tante ihre zierlichen Arbeiten malerisch zwischen Blumen auf den Geburtstagstisch. Auch der Vater musste das schöne, seidene Kleid, welches dieser mit der Schwester ausgesucht hatte, für den Aufbau geben.

Louise Anklam Der Mutter Geburtstag (2)



Die Briefe und Geschenke von Großmama und dem Onkel müssen auch noch dazu gelegt werden“, sagte Helene.

„Wenn nur der Briefträger noch zur rechten Zeit käme“, entgegnete Olga besorgt, dass dieser sich verspäten könnte. Allein diese Befürchtung war unnötig, denn ehe sie mit ihren großartigen Vorbereitungen fertig waren, kam der Ersehnte und brachte eine Anzahl Briefe und die erwähnten Geschenke der Großmama und des Onkels.

„Die werden aber natürlich nicht ausgepackt“, entschied die Tante, „die legen wir an das Ende des Tisches, und ringsherum Blumen.“ Wenn auch nicht gern, so fügten die kleinen Neugierigen sich doch darein.

Jetzt lasst uns noch den Weg bis zu Mamas Zimmer mit Blumen bestreuen, damit sie das ganze Jahr auf

Blumen wandelt“, sagte scherzend die Tante.

„Ja, das ist sehr schön, und es wird heute eine entzückende Feier“, stimmten die Kinder eifrig bei.

„Nun macht aber und kommt, ich will euch schnell helfen, eure Kostüme anzulegen“, mahnte die Tante. „Die Mama wird gewiss bald erscheinen, und ihr habt Eile nötig, um damit fertig zu werden.“

Während sich nun die Schwestern zu der besprochenen Überraschung ankleideten, lag Hänschen wachend und plaudernd im Bette.

„Du wirst dich aber mal schön freuen, Mamachen“, sagte er, „die haben alle Tage bei der Tante oben und im Garten gelernt, und mich haben sie immer fortgejagt. Sie sagen, ich plaudere alles aus, das habe ich doch aber nicht getan. Ich habe dir doch nicht einmal erzählt, dass ich mich so ganz heimlich hinter den Rosenbusch versteckt und gesehen habe, wie Lenchen eine Rose“, – weiter kam der kleine Verräter jedoch nicht, denn die Mutter rief:

„Pfui, Hänschen, wirst du still sein und den guten Schwestern die Freude nicht verderben.“

Da fiel dem kleinen Mann nun plötzlich die fatale Geschichte mit der Torte ein, – wenn die Schwestern das auch verrieten! Erschrocken schwieg er nun still, und artig ließ er sich ankleiden.

Als Mutter und Söhnchen fertig waren, kam auch schon der Vater als Abgesandter, um zu sehen, ob die Feier bald ihren Anfang nehmen könne.

Da fing nun aber der vergnügte Papa auch ein bisschen zu plaudern an:

„Komm nur, liebe Wanda“, sagte er, „du wirst heute dein blaues Wunder erleben.“

„Siehst du,“ fiel nun triumphierend Hänschen ein, „der Papa hat auch geplaudert, und wenn die Schwestern es von mir erfahren, dann sage ich es von dem Papa auch!“

„Ei, du naseweiser Schlingel“, entgegnete lachend der Vater, „was habe ich denn verraten? Du bist aber wohl wieder eine rechte Plaudertasche gewesen?“

„Ich habe es ihm noch zur rechten Zeit verboten“, erwiderte statt seiner die Mutter, und erwartungsvoll verließen sie jetzt zusammen das Zimmer.

(Fortsetzung folgt)

Die Fuchshochzeit

Es lebte einst ein Ehepaar weißer Füchse, die hatten einen Sohn, so nett und glatt, wie nur je einer zu sehen war, schneeweiß, wie seine Eltern. Als der junge Fuchs erwachsen war, da sagte ihm sein Vater:

„Jetzt will ich mich aufs Altenteil setzen und dir das Regiment des Hauses überlassen. Suche du dir eine Frau und fang an, selbst zu wirtschaften; mit Rath und Hilfe will ich dich gern zu jeder Zeit unterstützen.“

Der junge Fuchs dankte seinem Vater aufs verbindlichste und begann sogleich mit Eifer zu arbeiten und den neuen Hausstand vorzubereiten. Die Frage, wen er als Braut heimführen sollte, war auch sehr bald entschieden, denn gar nicht weit wohnte ein anderes Paar weißer Füchse, die ein Töchterchen hatten, das seiner Schönheit halber berühmt war, sein Fell strahlte weithin und war so glatt wie Seide.

Nun war es vor allen Dingen nötig, die Einwilligung der Eltern des schönen Mädchens zu haben. Ein geschickter Brautwerber fand sich und brachte die Angelegenheit in der üblichen Weise, mit allen erdenklichen Höflichkeitsbezeugungen, ohne weitere Hindernisse in Gang. Geschenke vom Freier kamen an, und der Bote, der sie mit zierlich gesetzten Glückwünschen anschleppte, ward mit reichem Lohn entlassen.

Nun ward eine Zusammenkunft der Brautleute verabredet, damit sie sich doch vorher kennen lernten, ehe die Braut in ihres Mannes Haus käme; das übliche Fass Sake wanderte in die Wohnung des künftigen Paares und es blieb nichts übrig, als einen guten, glückbringenden Tag im Kalender für die Hochzeit auszuwählen.

Endlich kam dieser heran; aber leider war es recht schlechtes Wetter. Schwere Wolken zogen unablässig am Himmel dahin, und fast beständig fielen Regenschauer herab. Dennoch setzte sich der Zug mit der Braut zur rechten Zeit in Bewegung, und, siehe da, bei vollem, strömendem Regen lachte die Sonne, gerade als die Braut unterwegs war. Alle Welt wunderte sich und war darüber sehr erfreut, und daher sagt man noch heutzutage in Japan, wenn bei vollem Regen die Sonne scheint:



„Die Braut des Fuchses geht in ihres Mannes Haus.“

Hier angelangt, leerte die schöne junge Braut die Sakeschale, von der zuvor ihr Bräutigam getrunken;

dann waren alle vergnügt und tanzten, sangen und tranken nach Herzenslust.

Und so lustig die Hochzeit, so glücklich war das fernere Dasein des jungen Paares. Füchslein, alle nett und weiß von Pelz, der eine noch runder und kräftiger als der andere, umsprangen sie bald in Mengen und gediehen zur Freude der Eltern und des würdigen alten Großvaters, der nicht verfehlte, jeden derselben seinen Schutzpatronen, der Göttin und dem Gotte von Inari, vorzustellen und sie ihrem Schutze zu empfehlen. Und die Götter halfen auch getreulich, die ganze Familie vor bösen Hunden und anderen Feinden zu bewahren, und so dauerte das Glück viele viele Geschlechter hindurch bis auf den heutigen Tag.

(Märchen aus Japan von David Brauns)

Der Spielmannssohn

Als ich ein kleiner Knabe war
Da lernte ich Geige spielen.
Als ich ein wenig größer war,
Musst sie mein Brot verdienen.
Und als mein Spiel schon weit
bekannt,
Traf ich des Königs Tochter.

„Komm herein, komm herein,
Kleiner Spielmannssohn,
Komm spiel eine kleine Weise.“

Drauf herzten wir und küssten viel
Als wie zwei Eheleute.
Es währte eine kurze Zeit,
Der König kam gegangen.
Sah schmusen mich mit dem

Töchterlein,
Das meinen Hals umfängen.
Da schwoll des Königs Ader an,
Laut rief's aus seinem Munde:

„Dummer Schelm, arger Dieb,
Eitler Spielmannssohn,
Was spielst du bei meiner Tochter.
In Frankreich ist ein Ast gebaut,
Da sollst du Wicht dran hängen.“

Es währte kaum drei Tage lang,
die Leiter musst ich steigen.



„Ach, gebt mir meine Geige her,
Noch einmal will ich spielen.“
Ich strich mein schönstes Totenlied,
Der König fing an zu weinen.

„An mein Herz, an mein Herz,
Lieber Spielmannssohn,
mein Töchterlein sollst du haben.
In Österreich ist ein Schloss gebaut,
Da sollst du König werden.“

(Dichter unbekannt)

Frau Holle, die schüttelt ihre Betten aus

1. Frau Holle, Frau Holle, die schüttelt ihre
Betten aus, fällt blütenweißer Schnee heraus, so
viele Flöckchen ohne Zahl, so viele Flöckchen
auf einmal. 1.-3. Frau Hi-Ha-Holle du, schüttle fleißig zu!

2. Frau Holle, Frau Holle,
die guckt aus ihrem Haus heraus,
wie sieht die Welt so prächtig aus.
Da kommt ein armes Mägdlein,
das ruft sie gleich zu sich herein.
3. Frau Holle, Frau Holle,
die schüttelt mit dem Mägdlein
viel blitzweiße Flöckchen fein.
Da freuen sich die Kinder sehr.
Die beiden schütteln immer mehr.

(Verfasser unbekannt)



Technische Spielereien

Der klingende Draht

Lange bevor das Telefon erfunden wurde, wusste man schon, dass Draht Geräusche weiterleiten kann. Dazu ist sogar ein Bindfaden in der Lage. Nehmt einen dünnen, aber kräftigen Bindfaden von 1 Meter Länge und hängt daran genau in der Mitte einen Suppenlöffel auf. Wickelt die beiden Enden des Bindfadens um die beiden Zeigefinger und steckt sie in die Ohren. Wenn ihr nun den Suppenlöffel hin und her pendeln lasst und dabei gegen eine Stuhlkante schlägt, hört ihr ein melodisches Glockengeläute.

Das Telefon

Bohrt mit einem Nagel durch zwei kleine oder mittlere Konservendosen, die ihr vorher säuberlich vom Deckel befreit habt, in der Mitte des Bodens ein Loch. Zieht durch die beiden Löcher einen Bindfaden, der nicht länger als fünf Meter sein darf. Verknotet die Enden der Fäden in der Dose. Spannt den Faden nun straff. Der eine hält die Dose ans Ohr, der andere nimmt die zweite Dose an den Mund. Wenn er hinein spricht, kann der andere jedes Wort verstehen.

Wenn zwei sich streiten

Puppen:

der erste Kater, der zweite Kater, ein Vögelchen

Dekoration:

Ein Baumstumpf im Mittelpunkt der Szene, auf der rechten und linken Seite Sträucher

Beschreibung der Situation:

Auf den Baumstumpf fliegt ein Vögelchen. Es flattert ein Weilchen, und als es sich setzt, beginnt es zu singen.

Im Gebüsch rechts versteckt sich der erste Kater, gierig streckt er sich und bereitet sich ganz deutlich zum Sprunge vor.

Plötzlich pirscht sich hinter dem Gebüsch links der zweite Kater heran und verhält sich ähnlich.

Plötzlich erblicken sich die beiden Kater gegenseitig und geraten in „Harnisch“. Der erste Kater weist mit der Pfote auf den Vogel und macht dem Nebenbuhler deutlich, dass die Beute ihm gehört.

Der zweite Kater schüttelt den Kopf und gibt dem ersten Kater durch eine Bewegung der Pfote zu verstehen, dass er das Recht auf den Vogel hat. Zwischen den beiden Gegnern entwickelt sich ein heftiger Streit, später unterstützt durch laut vernehmbares Zischen und Miauen.

Der Vogel hört auf zu trillern, horcht aufmerksam und achtet endlich auf die Gefahr. Er bleibt aber weiterhin auf dem Baumstumpf sitzen.

Die Kater bereiten sich – jeder auf seiner Seite – auf den Sprung vor. In diesem Augenblick, in dem beide gleichzeitig springen, fliegt der Vogel mit einem trillernden Abgang davon. Die Kater fallen mit den Vorderpfoten auf den Baumstumpf zusammen, dass es kracht (natürlich hinter der Kulisse). Die Rivalen setzen sich auf ihre Hinterteile und wackeln mit ihren angeschlagenen Köpfen. Ab und zu miaut der eine oder der andere schmerzlich.

Das erbärmliche Miauen erhält plötzlich eine drohende Färbung. Die Kater drohen sich gegenseitig und gehen schließlich aufeinander los.

Mitten im Kampf fliegt irgendwoher der Vogel, zieht über den Kämpfern eine Schleife und entfernt sich mit einem frohen Lied in die Höhe ...

Wenn ihr Lust habt, könnt ihr selbst auch die Darsteller spielen und eventuell einen Text dazu schreiben!



Frage dich schlau! (4)

Warum brennt die Brennnessel?



Wenn man sich eine Brennnessel aus der Nähe genau anschaut, sieht man, dass deren Blätter mit vielen kleinen Haaren bedeckt sind. Die Spitzen dieser Haare enthalten eine Flüssigkeit, die beim Berühren einen starken Juckreiz auslöst. Infolgedessen wird die Haut rot und wir empfinden einen starken Juckreiz.

Wieso wird uns bei scharfem Essen warm?

Jeder kennt das Gefühl, wenn man nach scharfem Essen anfängt zu schwitzen. Aber wisst ihr auch, was diese Reaktion auslöst? Scharfe Gewürze regen die empfindlichen Wärmerezeptoren des Körpers an und wenn wir etwas Scharfes essen, spüren wir Hitze, worauf unser Körper mit Schwitzen reagiert. Komischer Weise steigt die Körpertemperatur laut Wissenschaftler bei scharfem Essen jedoch nicht an. Verantwortlich für diese Reaktion sind oft Inhaltsstoffe wie Capsaicin oder Piperin, die in vielen scharfen Lebensmitteln zu finden sind.

Auf welchem Baum wächst die Baumwolle?

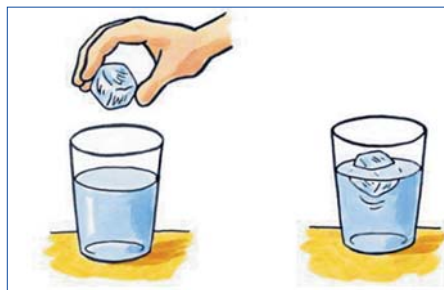


Obwohl der Name andeutet, dass Baumwolle auf einem Baum wachsen würde, ist es jedoch gar nicht so. Baumwolle wächst nämlich auf Sträuchern und wird in verschiedensten Gebieten der Welt, von den USA bis nach Afrika in vielen Ländern angepflanzt. Die Baumwolle selbst entsteht nach dem Abblühen der Blüten der Baumwollsträucher. In den Samenkapseln der Pflanze entwickeln

sich große, dicke Haarbüschel, die abgezupft und zu Garn versponnen werden können.

Wieso schwimmt Eis auf Wasser?

Wenn man einen Eiswürfel in ein Glas Wasser gibt, sieht man, dass das Eis auf dem Wasser schwimmt. Der Grund dafür ist eine besondere Eigenschaft des Wassers in gefrorenem Zustand. Wasser hat bei 4 Grad Celsius das kleinste Volumen und gleichzeitig die größte Dichte. Wenn das Wasser weiter abkühlt und gefriert,



nimmt sein Volumen erneut zu, die Dichte jedoch nimmt ab. Das ermöglicht Eisschollen und Eisbergen und auch dem Eiswürfel aus dem Tiefkühlfach auf dem Wasser zu schwimmen, denn da Eis eine geringere Dichte hat als Wasser, bleibt es auf der Oberfläche.

Wieso ist Schnee weiß, wenn doch Wasser und Eis durchsichtig sind?

Wie ihr bestimmt wisst, besteht Schnee aus vielen gefrorenen Eiskristallen. Diese Eiskristalle liegen über- und nebeneinander und beinhalten zahlreiche Zwischenräume. Wenn Schnee vom Sonnenlicht beleuchtet wird, treffen die Lichtstrahlen auf alle Oberflächen der Zwischenräume, so wird Sonnenlicht in alle Richtungen reflektiert. Die zurückreflektierten Sonnenstrahlen nimmt das menschliche Auge als weiß wahr.

Wieso glitzert Schnee?

Wenn man Eiskristalle, also Schneeflocken aus der Nähe beobachtet erkennt man schnell, dass ihre Oberfläche mit kleinen Spiegeln bedeckt ist. Diese Spiegel sind fähig das Licht zu reflektieren



und wenn Sonnenlicht auf sie scheint, sieht man, wie sie glänzen. Besonders leicht sind diese Spiegel zu entdecken, wenn man sich eine mit Schnee bedeckte Fläche bei Sonnenschein ansieht und sich bewegt.

Wie entstehen Eiszapfen?



Eiszapfen haben meistens eine Kegelform und bilden sich an Stellen, wo flüssiges Schmelzwasser also Schnee, Sonnenschein und auch Kälte vorhanden sind. Sie wachsen, indem das Wasser tropfenweise an ihrer Oberfläche herunterläuft und an ihrer Spitze schichtweise anfriert. Eiszapfen können auf so einer Weise sogar mehrere Meter lang werden.

Warum ist Eis glatt?

In Wirklichkeit ist nicht das Eis selbst glatt, sondern die dünne Wasserschicht auf ihrer Oberfläche. Wenn ihr einen Eiswürfel in der Hand haltet, merkt ihr bald, dass er wegen der Wärme eurer Hand anfängt zu schmelzen. Genauso verhält sich auch das Eis in der Natur. Dass man auf dem Eis Schlittschuh laufen kann ist deshalb möglich, weil durch den Schlittschuh und dem Körpergewicht ein großer Druck ausgelöst wird. Durch diesen Druck schmilzt das Eis, und so kann man Schlittschuh laufen.

Wo ist es am kältesten auf der Erde?

Der kälteste Teil der Erde ist der Südpol, in der Antarktis. Die Forscher können diesen Teil der Erdkugel nur schwer erforschen, da es dort sehr kalt ist und man sich ohne dicke Schutzkleidung gar nicht im Freien aufhalten kann. Wasser gefriert dort sofort in Eiszapfen. Es wurde dort sogar einmal minus 95 Grad Celsius gemessen und damit ist der Südpol der kälteste Teil der Erde. Weitere Gebiete mit besonders niedrigen Temperaturen sind unter anderem noch Sibirien und der Nordpol.

Die größte Uhr der Welt

In Mekka, Saudi-Arabien, steht das *Mecca Royal Clock Tower Hotel*, mit 601 Meter Höhe das zweithöchste Gebäude der Welt. Der Hotelurm wird von der größten Uhr der Welt geschmückt. Die Zifferblätter sind auf allen vier Seiten des Turms angebracht und haben einen Durchmesser von 43 Metern. Die Uhrzeit kann man noch in 8 km Entfernung erkennen. Die Zifferblätter mit dem Wappen von Saudi-Arabien sind aus Glasmosaik. Die Minutenzeiger aus kohlestofffaserverstärktem Kunststoff sind 3,5 Meter breit und wiegen 7,5 Tonnen. Die Stundenzeiger sind 17 Meter lang. Auf den Säulen an den Ecken befinden sich vier goldene Kuppeln. Weitere 21.000 weiße und grüne Lichter bilden oberhalb der Zifferblätter die Flagge Saudi-Arabiens.

Die Uhr hat zehn Stockwerke, auf denen sich Museen und Konferenz-



räume befinden. Dort ist auch ein begehrter Himmelsglobus installiert, der aus zwei Sphären mit einem Durchmesser von sechs Metern besteht.

Suchbild

Die beiden Bilder sehen auf den ersten Blick vollkommen gleich aus. Tatsächlich unterscheiden sie sich jedoch durch sechs Kleinigkeiten. Findet ihr sie?



Aufruf zum Dramenfestival

Die deutsche Nationalitätenschule Ugod (Komitat Wesprim, 8564 Ugod, Petőfi u. 54.) veranstaltet am 22. März 2016 das 12. regionale deutschsprachige Dramenfestival für Schulen, wo die deutsche Sprache als Nationalitätensprache für Kinder zwischen 10-14 Jahren unterrichtet wird.

Wir erwarten gesammelte Stücke im Dialekt, Puppenspiele, Märchen, Szenen oder Theaterstücke.

Weitere Infos: 89/353-326, oder E-Mail: ugodiskola@freemail.hu; Berzsenyi Ilona: bica@freemail.hu



Lach mit!

„Ist euer neuer Hund auch wachsam?“ will Christine von ihrer Freundin wissen.

„Und wie! Der bellt sogar schon, wenn ich nur von Einbrechern träume!“

„Vor zweihundert oder dreihundert Jahren hat noch kein Mensch etwas vom Telefonieren gewusst“, philosophiert Peter.

„Ja, und dabei ist die Sache doch ganz einfach. Man hebt ab und wählt“, ergänzt Susi.

„...biiiiing“, macht der Fernseher und ist kaputt.

Da seufzt Vater tief, steht auf, streckt sich, sieht seine Kinder an und sagt:

„Du liebe Zeit, seid ihr aber groß geworden!“

Welcher Bus fuhr schon nach Amerika?

Der Columbus.



Redakteurin: Beate Dohndorf

Unsere Anschrift:

Budapest, Lendvay u. 22 H-1062

Telefon: +36 1 302 68 77

E-Mail: neuezeitung@t-online.hu

NZjunior im Internet bis Ende 2014:

www.neue-zeitung.hu